

Anregungen und Kopiervorlagen zum Film

Selfies

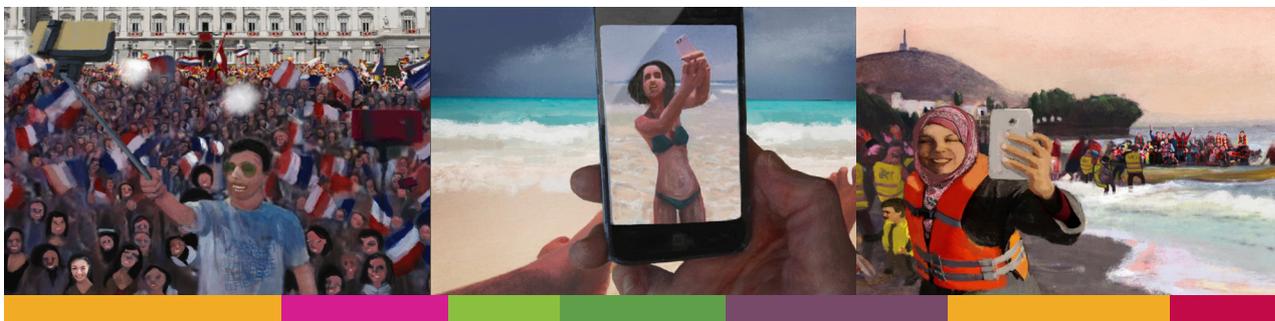
Animationsfilm von Claudius Gentina

4 Min., ab 14/15 Jahren

Themen: Social Media, Fotografie, Identität, Lebenswelten, Lebenserfahrungen, Selbstdarstellung, Fremdwahrnehmung, Kommunikation, Bedeutsamkeit von Selfies lokal – global, individuell – gesellschaftlich, momentan – historisch

Didaktische Impulse: Matthias Kuhl

Schulstufe: 3. Zyklus, Sek II (Gymnasium, Berufsbildung)



Produktion: Claudius Gentina, in Koproduktion mit SRF, Schweiz 2018

Animation: Cécile Brun, Claudius Gentina, Arzu Saglam

Schnitt: Claudius Gentina

Ton: Peter Bräker

Musik: Claude Kaiser, Peter Bräker

Sprache: ohne Worte

Inhalt

Der Film reiht in rasendem Tempo ein Selfie ans andere. Die Palette reicht von idyllischen, politisch brisanten, peinlichen bis zu höchst verstörenden Selbstporträts und eröffnet den Blick in die Abgründe der Selbstinszenierung in Zeiten der Digitalisierung.

Zum Film

Gliederung

Der kurze Animationsfilm hat eine Laufzeit von 3 Min. und 44 Sek. und enthält eine Klammer von Vorspann (10 Sek.) und Abspann (34 Sek.), die sich formal vom zentralen Mittelteil (exakt 3 Min.) unterscheiden. Der Vorspann bietet – gewissermassen als «establishing shot» – den Blick auf ein Smartphone-Display im Querformat. Mit diesem Blick betrachten die Zuschauenden den ganzen Film.

Bild

Der Hauptteil des Films bietet formal eine Aneinanderreihung von Selfies, d.h. nicht nur Selfie-Bilder, sondern vor allem Selfie-Videos inkl. Ton. Die in Zeichenanimation erstellten Bild- und Video-Selfies haben erkennbar fotografische bzw. videografische Originale als Grundlage, aus denen durch zeichnerische Bearbeitung, Verfremdung und Überspitzung der Film entstanden ist.

Bild-Originale

Unter den Original-Selfies, die Vorlagen für die Selfies des Films waren, sind einige Bilder, die ausgehend von ihrer Verbreitung auf Social Media auch in anderen Online-Medien wie Blogs, Websites und News-Portalen gezeigt sowie in klassischen Print-News-Medien wie Zeitungen und Zeitschriften abgedruckt und z.T. sogar in Kunst-Bänden und -Ausstellungen präsentiert wurden. Diese Bilder gehören zum ikonografischen Gedächtnis der Selfie-Ära und stehen für herausragende Ereignisse der letzten Jahre.

Bilddichte

Jedes Selfie des Films hat eine sehr kurze Einstellungslänge von meist unter einer Sekunde, für diesen Kurzfilm ergibt sich damit eine Bildmenge von über 200 Einstellungen. Diese eigentlich unerträgliche und auch gegen alle filmischen Konventionen verstossende Einstellungs- oder Schnittdichte stammt aus dem – und: verweist auf den – Produktions- und Rezeptionskontext der Bilder: Selfies als digitale Selbstporträts, die via Social Media verbreitet und von den Betrachtenden in raschem Tempo durchge-«swiped» und nur im Ausnahmefall genauer betrachtet werden.

Ton

Die Entscheidung, vor allem mit Video-Selfies zu arbeiten, von denen jedes einen «eigenen» atmosphärischen Ton hat, verstärkt den nervösen Bildeindruck zusätzlich. Der Ton verweist mit seiner Zerschnittenheit auf die Abwesenheit einer eigentlichen Erzählung. Nur in wenigen Bildfolgen wird Musik explizit von aussen beigefügt: Im Vorspann und während der ersten Bilder vermittelt eine Steel-Guitar pazifische Ferienstimmung und trägt tonal dazu bei, die visuellen Eindrücke zu verorten. In der Mitte des Films sorgt pulsierender Elektro-Sound für zusätzliche Spannung vor dem Roof-Top-Jump. Niemals jedoch wird der Ton als gliederndes, erzählerisches oder kommentierendes, insbesondere nie als verlangsames Mittel eingesetzt. Ton und Bild sind in diesem Film extrem eng miteinander verknüpft zu einer (be-) unruhigen (-den), hektischen und nervösen Einheit.

Montage

Die einzelnen Einstellungen des Films, d.h. die zahllosen Selfies, sind dennoch nicht zufällig durcheinander montiert, sondern thematisch nach assoziativen Gesichtspunkten angeordnet, so dass sich ein Bilderreigen menschlicher Grunderfahrungen und Lebenslagen ergibt. Erst bei genauerem Hinsehen wird deutlich, dass die Bilderwelt zwar äusserst bunt ist, aber doch eine sehr klar definierbare Bildauswahl darstellt, nämlich von eher herausragenden, d.h. nicht-alltäglichen Ereignissen im Leben von medial versierten Menschen zwischen ca. 25 und ca. 35 Jahren. In dieser Bildauswahl ist das Leben weder geprägt von Entwicklung – es gibt hier keine Kindheit und kein Alter –, noch von irgendeiner Kontinuität – es gibt keinen Alltag, keine Routine, nicht einmal Dauer –, sondern das Leben stellt sich dar als Serie oder Summe von in verschiedener Hinsicht herausgehobenen Einzelereignissen: Ferien, Liebe, Sexualität, Risiko, Gefahr, Erfolg, Fest, Konflikt, Bedrohung, Flucht, Rettung, Krankheit, Geburt und Tod – selbst ein WC-Besuch kann als herausgehobenes Ereignis gelten, wenn er einmal medial inszeniert wird.

Privates und Politisches

In die Momente der medial verbreiteten Intimität und des eigentlich Privaten drängen Bilder und Ereignisse der globalen Massen-Medien-Welt. Damit wird der klassische Gegensatz von Privat und Politisch via Medium aufgelöst, in mehrfacher Hinsicht: Der schützende Schleier der Privatsphäre verschwindet, das Private und Intime findet auf der öffentlichen Bühne statt und wird öffentlich. Die privaten Ereignisse werden zu Mosaiksteinen der globalen Bilderflut und dienen dort als exemplarische Bilder von globalen Phänomenen. Andererseits werden die Ereignisse der globalen Massen-Medien-Welt auflösbar bis hin zum individuellen Ereignis im Leben einzelner Menschen. Es zeigt, wie stark Privates und Politisches miteinander verschränkt sind.

Hintergrundinformationen und weiterführende Quellen

Erstmals tauchte der Begriff «Selfies» im Jahr 2002 in einem australischen Online-Forum auf und wurde im Jahr 2013 wegen der rasanten Zunahme seines Gebrauchs vom Oxford Dictionary zum Wort des Jahres gekürt. Unter «Selfies» wird ein digitales fotografisches Selbstporträt verstanden, das auf einem Smartphone erstellt und über Social Media verbreitet wird und insofern als Kommunikationsakt zu verstehen ist, in dem eine Vergewisserung über Selbst-Bilder im Spiegel der Rückmeldungen von Peers stattfindet. Vorläufer des Selfies lassen sich ausmachen in Automatenbildern oder fotografischen Selbstbildnissen vor dem Spiegel sowie in den Selbstporträts der bildenden Kunst. Für das Verständnis des Phänomens Selfies sind die Präsentations- und Rezeptionslogiken von Bildern in Social Media grundlegend, in denen Bilder als Elemente eines ständig aktualisierten Bilderflusses entweder untergehen oder Beachtung in der Form von zahlreichen Likes, Kommentaren und Re-Posts finden.

Weiterführende Quellen

- Selfies als Weltsprache, Aufsatz von Wolfgang Ullrich <https://ideenfreiheit.files.wordpress.com/2015/10/selfies-als-weltsprache1.pdf>, anlässlich der Ausstellung «Ich bin hier! Von Rembrandt zum Selfie» (Buch dazu in einigen didaktischen Zentren ausleihbar)
- Selbstdarstellung und Schönheitsideale: Informationsseite von Jugend und Medien: www.jugendundmedien.ch/de/themen/selbstdarstellung-schoenheitsideale.html

DIDAKTISCHE IMPULSE

BNE-Bezug

Dimensionen	Kompetenzen*	Prinzipien*
<ul style="list-style-type: none">– Gesellschaft (Individuum und Gemeinschaft)– Raum (lokal und global)– Zeit (gestern, heute, morgen)	<ul style="list-style-type: none">– Eigene und fremde Werte reflektieren– Kritisch-konstruktiv denken– Perspektiven wechseln– Sich als Teil der Welt erfahren– Gesellschaftliche Prozesse mitgestalten	<ul style="list-style-type: none">– Entdeckendes Lernen– Wertereflexion und Handlungsorientierung

*bezieht sich auf die Kompetenzen- und Prinzipienraster von éducation21

Arbeitsblätter und Kopiervorlagen

(folgen am Schluss des Dokuments. Reihenfolge gemäss Nennung in den Impulsen)

Kopiervorlage 1	Film-Bilder Intimität und Privatsphäre
Kopiervorlage 2	Film-Bild «Ich bin jetzt hier!»
Kopiervorlage 3	Schema Orientierungs-Dimensionen und Bedeutsamkeit
Kopiervorlage 4	Theorie Orientierungs-Dimensionen und Bedeutsamkeit
Kopiervorlage 5	Film-Bilder Privat – Politisch
Arbeitsblatt 1	Audiobeitrag Privat – Politisch

Hinweis

Es stehen 2 didaktische Impulse zur Auswahl. Sie können unabhängig voneinander eingesetzt werden. Der Impuls 2 ist vom Niveau her anspruchsvoller.

IMPULS 1: UMGANG MIT UND GESTALTUNG VON SELFIES

Die Schüler/-innen werden sich ihres eigenen Umgangs mit Selfies bewusst, nehmen eine kritische Sichtung des Films vor, vergleichen Selfie-Bildwelten mit Lebenswelten und entwickeln Kriterien zu einem reflektierten Umgang mit Selfies.

Alter

ab 14 Jahren

Bezüge zum Lehrplan 21

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ERG 2.2: Regeln, Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten.
- ERG 5.5: verschiedene Lebenslagen und Lebenswelten erkunden und respektieren.
- MI 1.3: Gedanken, Meinungen, Erfahrungen und Wissen in Medienbeiträge umsetzen und unter Einbezug der Gesetze, Regeln und Wertesysteme auch veröffentlichen.
- BG.2.A.1: eigenständige Bildideen zu unterschiedlichen Situationen und Themen alleine oder in Gruppen entwickeln.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler ...

- werden sich ihres eigenen Umgangs mit Selfies bewusst.
- können Selfie-Bildwelten charakterisieren und kritisch sichten.
- entwickeln Kriterien für einen reflektierten Umgang mit Bildern auf Social Media, insbesondere hinsichtlich des Schutzes der Privatsphäre.

Dauer

Teil A (Einstieg): Hinführung, Film und erste Diskussion: ca. 30 Minuten

Teil B: Bildwelten – Lebenswelten: ca. 60 Minuten

Teil C: Intimität und Privatsphäre: ca. 45 Minuten.

Die Teile B und C funktionieren unabhängig voneinander, es kann auch nur ein Teil gemacht werden. Alle drei Teile können den zeitlichen, personellen, räumlichen Bedingungen angepasst werden.

Material

- Film und Projektionsmöglichkeit
- Tafel, Whiteboard o. ä.
- Filzstifte, ca. 20 Stk.
- Smartphones der Schüler/-innen
- Leere Moderationskarten oder grosse Post-it-Zettel in zwei verschiedenen Farben (für Teil B)
- Farbdrucker (falls Selfies ausgedruckt werden) (für Teil B)
- Klassenchat (falls Selfies gepostet werden) (für Teil B und C)
- Kopiervorlage 1 «Film-Bilder Intimität und Privatsphäre» (für Teil C)
- Leere Flipchart-Poster 8 Stk. (für Teil C)
- Post-it-Zettel, Kleber o.ä., die sich als Likes und Dislikes eignen (für Teil C)
- Optional, aber praktisch: Adapter zum Anschliessen von Smartphones an den Beamer

Vorbemerkung

Der Film enthält einige explizite und womöglich irritierende Bilder (Sex, Nacktbilder, Blut...). Die Sequenzen sind allerdings ultrakurz und es sind Bilder, die für 14-Jährige keineswegs neu sind.

Ablauf

Teil A (Einstieg): Hinführung, Film und erste Diskussion (ca. 30 Minuten)

Hinführung – Plenum

- Soziometrische Übung: Die Lehrperson liest verschiedene Aussagen zu Selfies und Social Media vor, zu denen sich die Schüler/-innen zustimmend oder ablehnend oder irgendwo dazwischen im Raum positionieren. Mögliche Aussagen sind (Auswahl treffen!):

Ich...

- *habe schon einmal ein Selfie auf meinen Social Media Account hochgeladen bzw. versandt.*
- *achte darauf, welche Personen mit mir auf einem Selfie sind, bevor ich es poste bzw. versende.*
- *habe schon einmal ein Bild gepostet bzw. verschickt, auf dem jemand anders unvorteilhaft abgebildet war.*
- *habe schon einmal ein Selfie von meinem Social Media Account gelöscht.*
- *habe schon einmal bereut, jemandem ein Selfie von mir zugeschickt zu haben.*
- *habe schon einmal jemandem empfohlen, ein Selfie von sich zu löschen.*
- *habe meine Privatsphäre-Einstellungen sehr sorgfältig eingestellt.*

Selfies ...

- *sagen mehr als Worte.*
 - *zeigen die Wahrheit.*
 - *zeigen das wahre Ich von Personen.*
 - *zeigen das ganze Leben.*
 - *sind ein Zeichen eines kranken Selbstdarstellungs-Wahns.*
 - *sind für mich ein Spiegel der Selbsterforschung.*
 - *sind politisch.*
- Durch Rückfragen fordert die Lehrperson zu Begründungen verschiedener Positionen auf und provoziert Diskussionen unter den Schüler/-innen.
 - Zur Ergebnissicherung hält die Lehrperson an der Tafel zentrale Aussagen unter der Überschrift «Selfie-Regeln» fest und sammelt offene Fragen unter der Überschrift «Selfie-Fragen».

Filmvisionierung – Plenum, Partnerarbeit

- Die Lehrperson kündigt den Film an. Erwähnen: Im Anschluss findet ein Austausch in Murmelgruppen statt.
- Film schauen
- Murmelgruppen: Die Schüler/-innen tauschen sich zunächst einige Minuten frei aus.
- Die Sichtweise auf den Film ist durch die Hinführung bereits stark kanalisiert und fokussiert auf die Fragestellung nach einem angemessenen Umgang mit Selfies. Da der Film auch noch ganz andere Fragen und Themenbereiche berührt, ist es sinnvoll, zunächst der ganzen Breite an Assoziationen, Fragen oder Beobachtungen Raum zu geben.

Diskussion – Plenum

- Die Lehrperson erwähnt, dass für den Film echte Selfies nachgezeichnet und verfremdet wurden.
- Die Lehrperson führt wieder zurück auf den Fokus «Umgang mit Selfies» und ermöglicht den Schüler/-innen, Aspekte aus dem Gespräch in Murmelgruppen, die zu diesem Thema weiterführend sein könnten, ins Plenum zu tragen.
- Im Unterrichtsgespräch wird der Film kritisch diskutiert anhand der in der Hinführung entwickelten «Selfie-Regeln»: Werden solche Regeln verletzt? Welche «Selfie-Fragen» werden im Film evtl. beantwortet? Welche werden im Film verschärft oder neu aufgeworfen?

Teil B: Bildwelten – Lebenswelten (ca. 60 Minuten)

Bildwelten – Plenum

- Im Plenum tragen die Schüler/-innen inhaltliche Beobachtungen aus dem Film als Stichwörter – bzw. als Hashtags – zusammen. Die Hashtags werden von der Lehrperson auf Moderationskarten geschrieben und anschliessend auf die Schüler/-innen verteilt.
- Die Klasse hat die Aufgabe, die Moderationskarten in eine dem Film entsprechende Reihenfolge zu bringen. Anhand der Hashtags wird der Film reihum nacherzählt.

Lebenswelten – Kleingruppen

- In Kleingruppen erhalten die Schüler/-innen den Auftrag, Hashtags von Lebenswelten, Lebenserfahrungen und Lebensformen zusammenzutragen, die im Film nicht gezeigt werden (wie z.B. #Altersheim, #Pubertät, #Krise, #Stress, #einsam, #unglücklich etc.). Diese fehlenden Hashtags werden auf (andersfarbige) Moderationskarten notiert.

- Jede Gruppe wählt aus den so zusammengetragenen Hashtags einen aus und macht ein möglichst ausdrucksstarkes Selfie zu diesem im Film «fehlenden» Hashtag

Ausstellung - Plenum

- Im Plenum werden die Selfies der Gruppen betrachtet (vorher ausgedruckt oder live im Klassenchat).
- Die Klasse schlägt möglichst treffende Tags zur Charakterisierung der Selfies vor: Wie treffend hat die Gruppe ihr Hashtag ins Bild gesetzt?

Auswertung - Plenum

- Im Auswertungsgespräch werden die Bildwelten-Hashtags von Selfies aus dem Film und die «fehlenden» Lebenswelten-Hashtags kontrastierend nebeneinandergestellt.
- Um der Frage «Was ist Selfie-würdig?» auf die Spur zu kommen, sammelt die Lehrperson an der Tafel positive und negative Charakteristika von Selfies («*Selfies zeigen meist ...*» bzw. «*Selfies zeigen niemals ...*»).
- Gemeinsam werden Gründe und Wirkungen dieser spezifischen Selfie-Charakteristik zusammengetragen.
- Je nach Ergebnis der vorhergehenden Sammlung könnte die Fragestellung hier beispielsweise lauten: «*Warum zeigen Selfies vor allem positive oder spektakuläre Seiten des Lebens und warum selten schwierige Lebenserfahrungen?*» und anschliessend: «*Welche Wirkungen haben solche Selfies, wenn wir davon ausgehen, dass jeder Mensch auch schwierige Lebenserfahrungen zu bewältigen hat?*»

Teil C: Intimität und Privatsphäre (ca. 45 Minuten)

Likes und Comments – Plenum, Einzelarbeit

- An den Wänden des Klassenzimmers wird eine Auswahl von Selfies aus dem Film ausgestellt (Kopiervorlage 1 «Film-Bilder Intimität und Privatsphäre»), mit denen die Grenzen der Intimität und der Privatsphäre ausgelotet werden. Unter jedem Selfie wird ein Poster zum Hinterlassen von Likes/Dislikes und Kommentaren angebracht. Falls ein Klassenchat vorhanden ist, kann dieser Schritt auch im Klassenchat digital durchgeführt werden.
- Die Schüler/-innen betrachten die Selfies – zunächst noch ohne explizite Fokussierung auf die Fragestellung «Intimität und Privatsphäre» – und haben den Auftrag, alle Bilder zu liken/disliken (z.B. mit Post-it/Kleber in verschiedenen Formen oder Farben) und mindestens die Hälfte der Bilder zu kommentieren. Natürlich sind auch mehrfache Kommentare und Dialoge zu einzelnen Bildern erlaubt.

Grenzüberschreitungen - Plenum

- Im Plenum werden alle Bilder reihum mindestens andiskutiert, vor allem die meistkommentierten Bilder werden intensiver diskutiert. An dieser Stelle wird die bisher nur implizite Fokussierung auf das Thema «Intimität und Privatsphäre» explizit, entweder durch die Beiträge der Schüler/-innen oder durch einen entsprechenden Hinweis der Lehrperson.
- Mit der Idee, die «rote Linie» bezüglich Intimität und Privatsphäre zu definieren, werden die Schüler/-innen erneut aufgefordert, sich in einem soziometrischen Setting zu jedem einzelnen Selfie zu positionieren (z.B. zur Aussage «*Dieses Selfie ist zu intim / zu persönlich*»). In der Begründung der Positionen zeigt sich vermutlich zusätzlich, dass es sehr darauf ankommt, für wen man das Selfie macht und mit wem man es teilt. Optional kann man die Aussagen verfeinern: «*Dieses Selfie würde ich unter Freunden teilen*», «*Dieses Selfie würde ich veröffentlichen*».

Auswertung – Plenum, Einzelarbeit

- Schliesslich werden die in Teil A entwickelten «Selfie-Fragen» und «Selfie-Regeln» erneut gesichtet.
- Endpunkt und Ziel ist es, die Fragen möglichst vollständig ausdiskutieren und andererseits die Regeln klar auszuformulieren – mindestens aus der persönlichen Sicht jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers, nach Möglichkeit sogar mit einem Konsens innerhalb der ganzen Klasse.

IMPULS 2: «ICH BIN JETZT HIER!»

Die Schüler/-innen untersuchen mit Hilfe eines von der Lehrperson eingeführten Theoriegerüsts verschiedene Selfies aus ihrem privaten Kontext sowie aus dem Film im Hinblick auf globale, historische und gesellschaftliche Bedeutsamkeit. An einem Einzelbild aus dem Film vertiefen die Schüler/-innen ihre Beobachtungen, erfinden eine fiktive «Geschichte des Selfies» und zeichnen die Verschränkung des Privaten mit dem Politischen in Form eines Audiobeitrags nach.

Alter

ab 15 Jahren

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nutzen die grundlegenden Orientierungs-Dimensionen zur Analyse von Selfies.
- verarbeiten ihre Überlegungen zur Verschränkung von privat und politisch zu einem Audiobeitrag.
- stellen Überlegungen an, ob und wo sich in eigenen Bildern Privates und Politisches verschränkt.

Dauer

Teil A (Einstieg): Hinführung, Kurzvortrag, Filmvisionierung und Diskussion: Ca. 45 Minuten

Teil B: Privat-politische Selfies, Audiobeitrag und Ausstellung: Ca. 45 Minuten

Teil B baut auf Teil A auf. Insgesamt können beide Teile den zeitlichen, personellen, räumlichen Bedingungen angepasst werden.

Material

- Film und Projektionsmöglichkeit
- PC, Internetanschluss
- Tafel, Whiteboard o. ä.
- Smartphones der Schüler/-innen
- Kopiervorlage 2 «Film-Bild 'Ich bin jetzt hier!'»
- Kopiervorlage 3 «Schema Orientierungs-Dimensionen und Bedeutsamkeit»
- Kopiervorlage 4 «Infotext Orientierungs-Dimensionen und Bedeutsamkeit»
- Kopiervorlage 5 «Film-Bilder Privat – Politisch»
- Arbeitsblatt 1 «Audiobeitrag Privat – Politisch»
- Optional, aber praktisch: Adapter zum Anschliessen von Smartphones an den Beamer

Ablauf

Teil A (Einstieg): Hinführung, Filmvisionierung und Diskussion (ca. 45 Minuten)

Einstieg und Kurzvortrag - Plenum

- Zum Einstieg in die Beschäftigung mit dem Phänomen Selfie wird im Plenum ein ausgewähltes Selfie aus dem Film (Kopiervorlage 2 «Film-Bild 'Ich bin jetzt hier!'») betrachtet.
- Die Lehrperson führt an Hand einer Tafelskizze (Kopiervorlage 3 «Schema Orientierungs-Dimensionen und Bedeutsamkeit») in einem Kurzvortrag (Kopiervorlage 4 «Infotext Orientierungs-Dimensionen und Bedeutsamkeit») die drei Orientierungs-Dimensionen ein und illustriert die Selfie-Analyse nach den Dimensionen räumlich, zeitlich und personell am betrachteten Film-Selfie.

Selfie-Analyse - Partnerarbeit

- Die Schüler/-innen erhalten in Partnerarbeit den Auftrag, Selfies in ihrem persönlichen Social-Media-Account – oder aus einer Internet-Suche – auf die drei Orientierungs-Dimensionen räumlich, zeitlich und personell zu untersuchen: *Welche Faktoren tragen dazu bei, dass ein Selfie ausdrucksstark, bedeutungsvoll – und eben auf Social Media besonders erfolgreich ist? Beziehen Sie die Orientierungs-Dimensionen in die Analyse ein.*
- Im Plenum werden die Untersuchungsergebnisse zusammengetragen.

Filmvisionierung – Plenum, Partnerarbeit

- Die Lehrperson kündigt den Film an. Erwähnen: Das Bild, das als Einstieg analysiert wurde, stammt aus dem Film. Zudem ankündigen, dass im Anschluss an den Film ein Austausch in Murrelgruppen stattfindet.
- Film schauen
- Murrelgruppen: Die Schüler/-innen tauschen sich zunächst einige Minuten frei aus.
- Die Sichtweise auf den Film ist durch die Hinführung bereits stark kanalisiert und fokussiert auf die private/politische Bedeutsamkeit von Bildern. Da der Film auch noch ganz andere Fragen und Themenbereiche berührt, ist es sinnvoll, zunächst der ganzen Breite an Assoziationen, Fragen oder Beobachtungen Raum zu geben.
- Die Lehrperson erwähnt, dass für den Film echte Selfies nachgezeichnet und verfremdet wurden.

Diskussion - Plenum

Die Lehrperson führt wieder zurück auf den Fokus «Orientierungs-Dimensionen» und ermöglicht den Schüler/-innen, Aspekte aus den Murrelgruppen, die zu diesem Thema neu und weiterführend sein könnten, ins Plenum zu tragen.

Teil B: Privat-politische Selfies, Audiobeitrag und Ausstellung (ca. 45 Minuten)

Privat-politische Selfies - Kleingruppen

In Kleingruppen erhalten die Schüler/-innen je ein Selfie aus dem Film (Kopiervorlage 5 «Film-Bilder Privat-Politisch»), in dem Privat und Politisch miteinander verschränkt sind, und untersuchen es – evtl. unter Beizug des Orientierungs-Dimensionen-Schemas und/oder -Infotexts (Kopiervorlage 3 und 4) – nach den drei Orientierungs-Dimensionen. Evtl. nehmen sie zusätzliche Recherchen zum Kontext des Bilds vor (z.B. mit google Bildersuche). Je nach Klassen- oder Gruppengröße untersuchen zwei Gruppen dasselbe Selfie.

Audiobeitrag – Kleingruppen

Weiterhin in Kleingruppen erhalten die Schüler/-innen den Auftrag (Arbeitsblatt 1 «Audiobeitrag Privat – Politisch»), das Selfie aus der Perspektive der Bildautorin bzw. des Bildautors zu betrachten und eine fiktive Entstehungsgeschichte des Selfies zu erfinden, in welcher der Übergang von einem privaten zu einem politischen Selfie nachgezeichnet wird. Darauf aufbauend stellen sie einen Audiobeitrag als «Interview mit der Bildautorin / dem Bildautor» her. Dieser Audiobeitrag kann optional mit dem Standbild des Selfies zu einem Videobeitrag montiert werden.

Ausstellung und Auswertung - Plenum

- Die Audiobeiträge (bzw. Videobeiträge) der Schüler/-innen werden gemeinsam mit dem dazugehörigen Selfie angehört.
- Die Lehrperson stellt Rückfragen, um das Bewusstsein für die Verschränkung von lokal/global, momentan/historisch, individuell/gesellschaftlich bzw. zusammenfassend privat/politisch innerhalb der einzelnen Bilder zu schärfen.
- Abschliessend geht der Blick zurück zu den Bild- und Lebenswelten der Schüler/-innen. Dazu können folgende Fragen leitend sein:
 - *In welchen Bildern, Erlebnissen und Lebenseinstellungen mischen sich bei euch Privates und Politisches? (ev. kurz Zeit gehen, damit die Schüler/-innen nochmals ihre eigenen Selfies auf dem Smartphone durchgehen können)*
 - *Wie verändern sich Lebenseinstellungen und Weltzugänge, wenn Privates und Politisches nicht getrennt, sondern miteinander verschränkt sind?*
 - *Wart ihr auch schon in einer Situation, in denen ihr wusstet, dass ein Selfie womöglich eine globale, historische oder gesellschaftliche Relevanz hat oder zumindest über die rein persönliche Bedeutung hinausgeht? Oder hat man schon solche Bilder bei Freund/-innen gesehen? Welches Gefühl hat man da (z.B. Respekt, Unbehagen, Stolz, Freude, Verantwortung, etc.)?*
- Ergebnissicherung: Auf dem Smartphone für sich selbst die wichtigsten Erkenntnisse zu Konsum/Produktion privater/politischer Selfies festhalten (3-4 Sätze, z.B. E-Mail an sich selbst).

WEITERE UNTERRICHTSIDEEN ZUM FILM

- *Filmanalyse:* Der Film wird – eher klassisch analytisch – mit dem Fokus auf filmsprachliche Gestaltungsmittel und ihre Wirkungen untersucht und als Gesamtes charakterisiert. Die Schüler/-innen verdichten die Ergebnisse gestalterisch in einer Film-Rezension, einem Filmplakat oder sogar einem Film-Trailer.
- *Bildwirkungen:* Ausgewählte Selfies aus dem Film oder die ihnen zugrundeliegenden Originale werden betrachtet und auf ihre Bildwirkung hin untersucht. Der Bildeindruck wird in einem prägnanten Satz formuliert, der an die abgebildete Person gerichtet ist und ihr diesen Bildeindruck mitteilt. Die Selfies werden in eine dem Film entsprechende Reihenfolge gebracht und präsentiert. Zu jedem einzelnen Selfie lesen die Schüler/-innen reihum den von ihnen formulierten Satz zum Selfie vor.
- *Bildgestaltung:* In Partnerarbeit haben die Schüler/-innen die Aufgabe, je ein Selfie zu machen. Das Selfie soll einerseits spontan und echt wirken, aber dennoch sorgfältig bedacht und gestaltet sein. Die beabsichtigte Bildaussage wird als Satz in Ich-Form ausformuliert. Die Selfies der Schüler/-innen werden präsentiert. Zu jedem einzelnen Selfie lesen die Schüler/-innen reihum den von ihnen formulierten Satz zu ihrem Selfie vor.

- *Kontext:* «Prominente Selfies» und Selfies von Prominenten (z.B. Merkel) aus dem Film werden identifiziert. Mit Hilfe einer Internet-Recherche werden die Originale ausfindig gemacht und nach ihrer zeitgeschichtlichen, politischen, gesellschaftlichen etc. Bedeutung befragt und entsprechend eingeordnet. Die Schüler/-innen erstellen eine Plakatserie, in welcher der Film in seine Kontexte eingebettet wird.
- *Fake:* Im Plenum wird ein (möglichst bekanntes) Fake-Selfie betrachtet. Das Bild wird zunächst still betrachtet, dann werden ausschliesslich Bildinhalte zusammengetragen, in einem dritten Schritt werden die drei Orientierungs-Dimensionen auf dieses Bild bezogen und das Bild in seiner (angeblichen) Bedeutung erschlossen. Die dabei aufkommenden Zweifel an der Echtheit des Bilds werden anhand einer Internet-Recherche oder anhand von der Lehrperson recherchierten Materialien untersucht und verifiziert. Ausgehend vom Film bietet sich hier die Arbeit mit dem Hai-Selfie an, das bei einer Internet-Suche nach «shark selfie» in zahlreichen Variationen auffindbar ist. Prominent wäre das Foto des «tourist guy», das angeblich am 11. September 2001 auf dem Dach des World Trade Center in New York aufgenommen wurde, nur wenige Sekunden vor dem Anschlag.
- *privat/politisches Fake-Selfie:* In Partnerarbeit haben die Schüler/-innen die Aufgabe, je ein (Fake-)Selfie zu machen, in dem privat und politisch miteinander verschränkt sind. Zur inhaltlichen Konzeption dieses Selfies wird die Skizze der drei Orientierungs-Dimensionen benutzt. Technisch werden mit Hilfe eines grünen Tuchs und einer geeigneten Smartphone-App (greenScreen, iMovie etc.) zwei Fotos oder Videos so überlagert, dass sich die Schüler/-innen im Vordergrund zu einem beliebigen Hintergrund positionieren können.

Impressum

Impulse für den Unterricht – Anregungen zum Film «Selfies»

Autor: Matthias Kuhl

Redaktion: Nicole Güdel

Grafik: pooldesign.ch

Layout: Isabelle Steinhäuslin

Copyright: éducation21, Bern 2019

Bezug des Films: VOD (Miete): www.filmeeineweltvod.ch

Informationen: éducation21, Monbijoustr. 31, 3011 Bern, Tel. 031 321 00 21, info@education21.ch

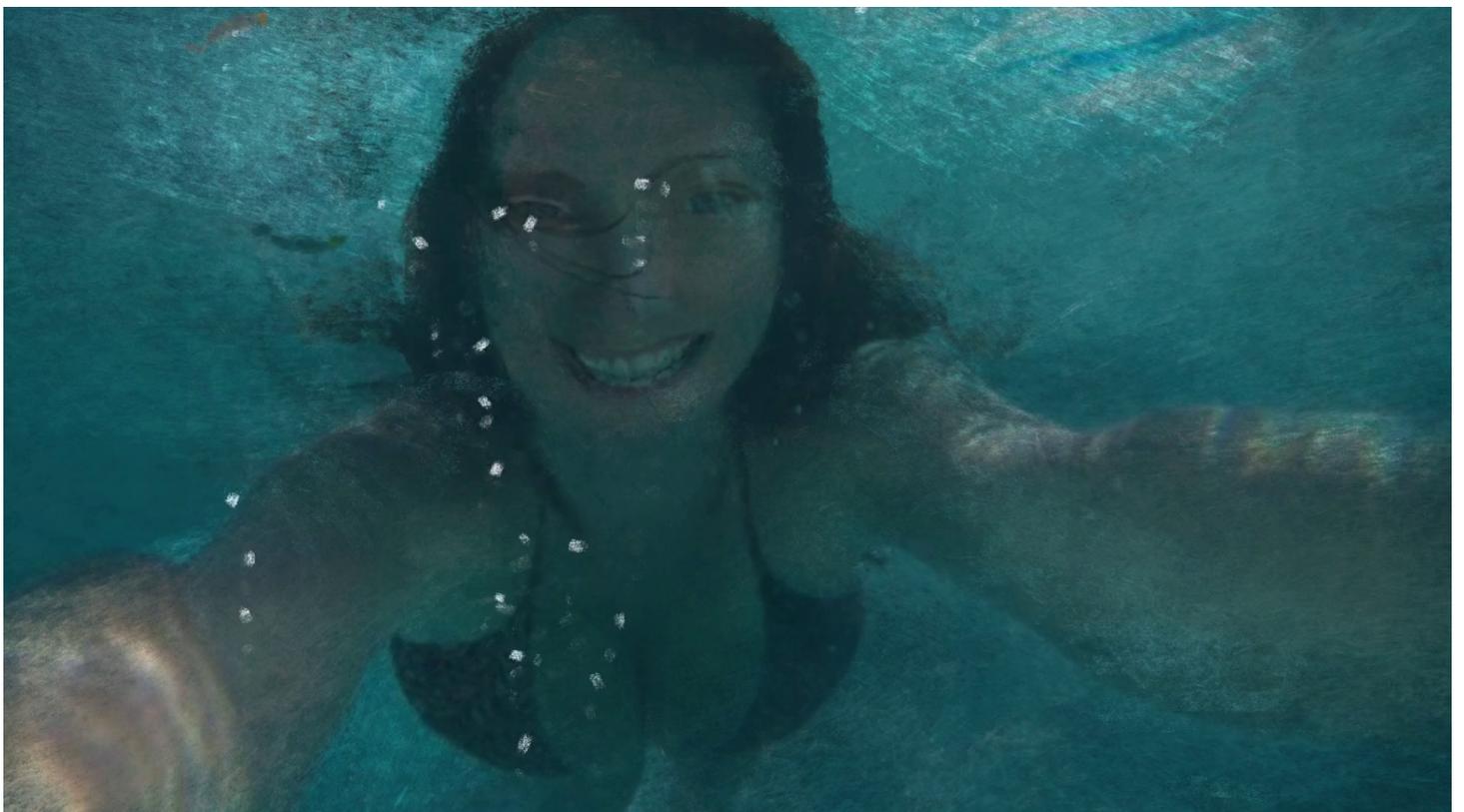
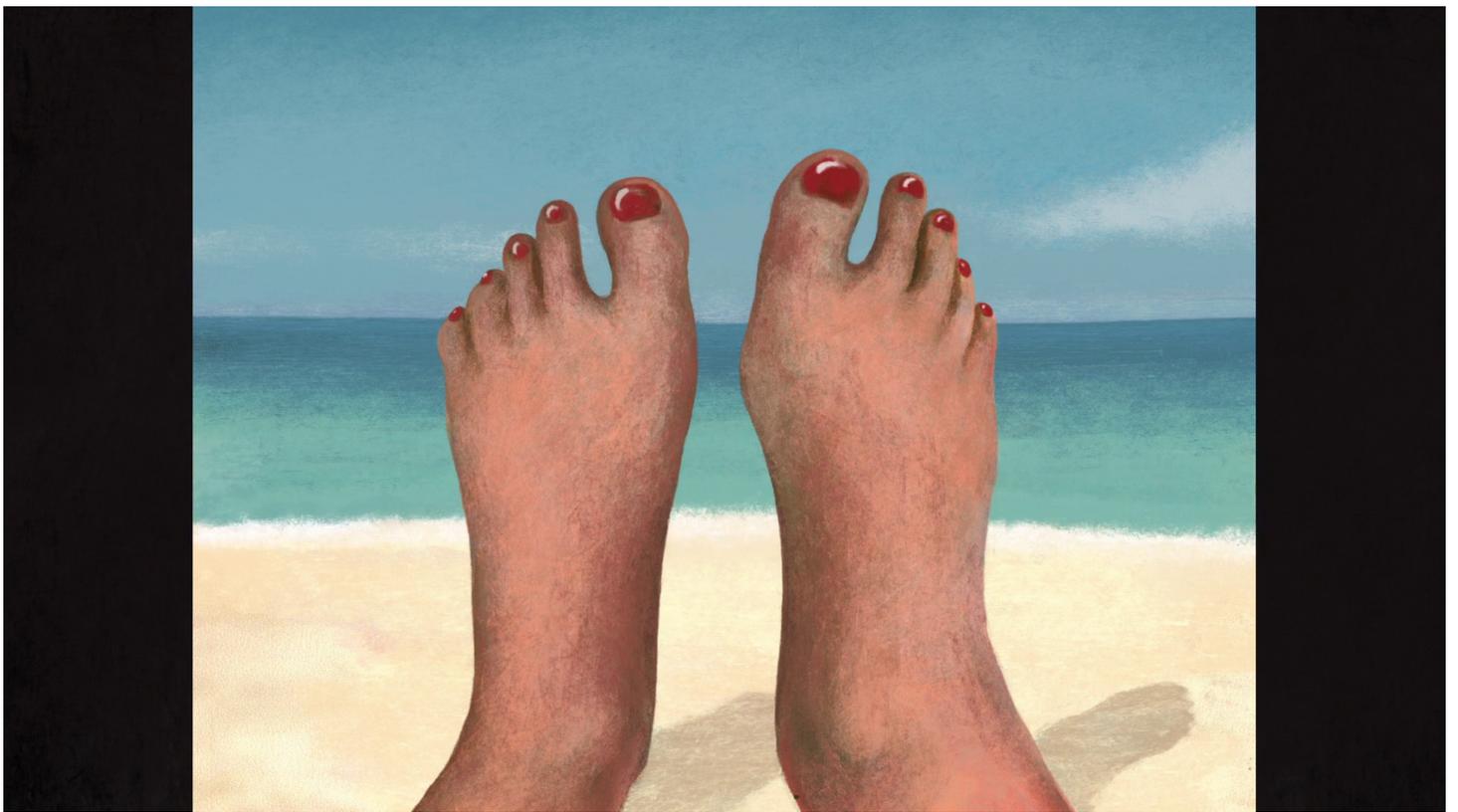
éducation21 Die Stiftung éducation21 koordiniert und fördert Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schweiz. Sie wirkt im Auftrag der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), des Bundes und der Zivilgesellschaft als nationales Kompetenzzentrum für die Volksschule und die Sekundarstufe II.

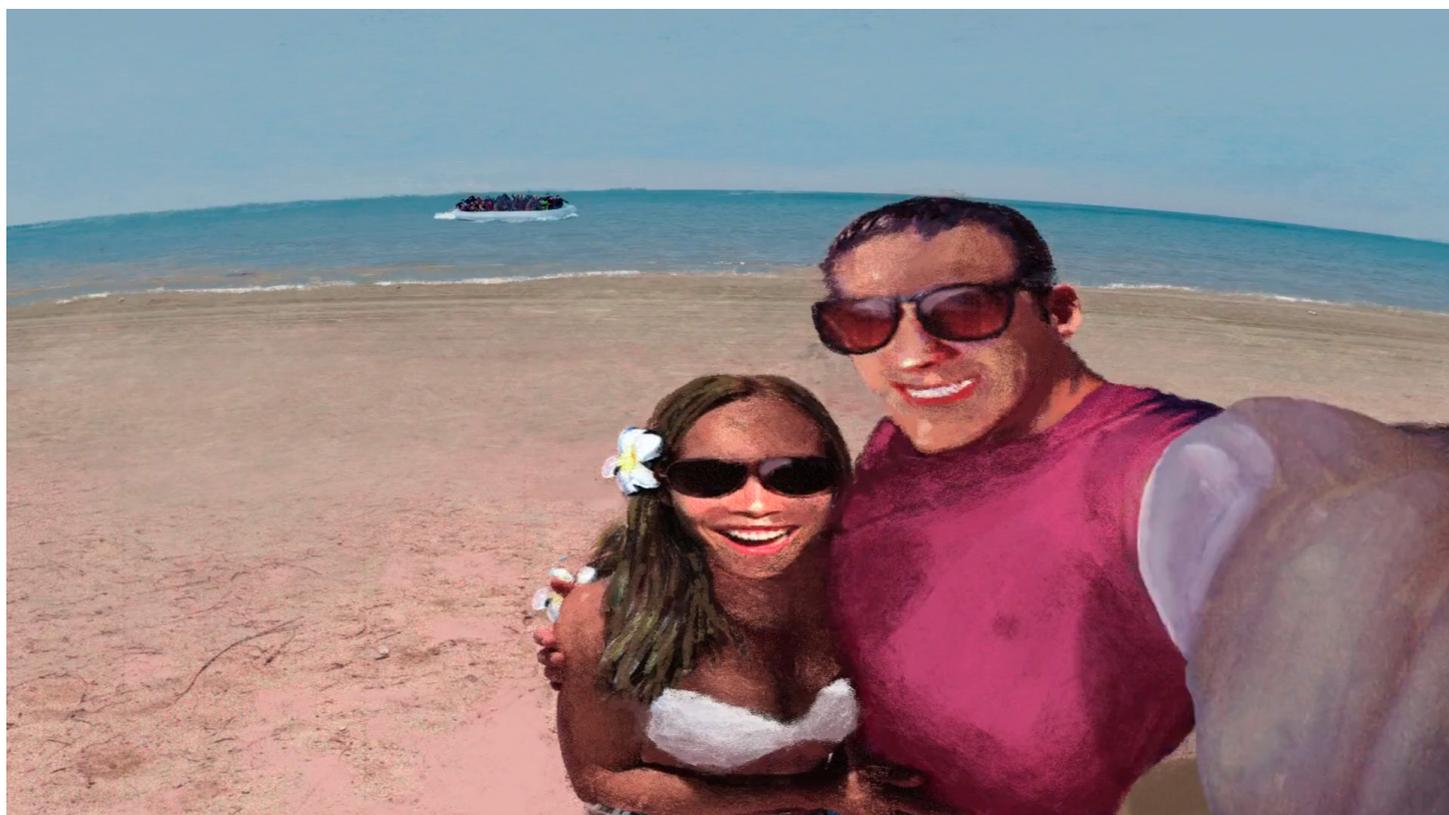
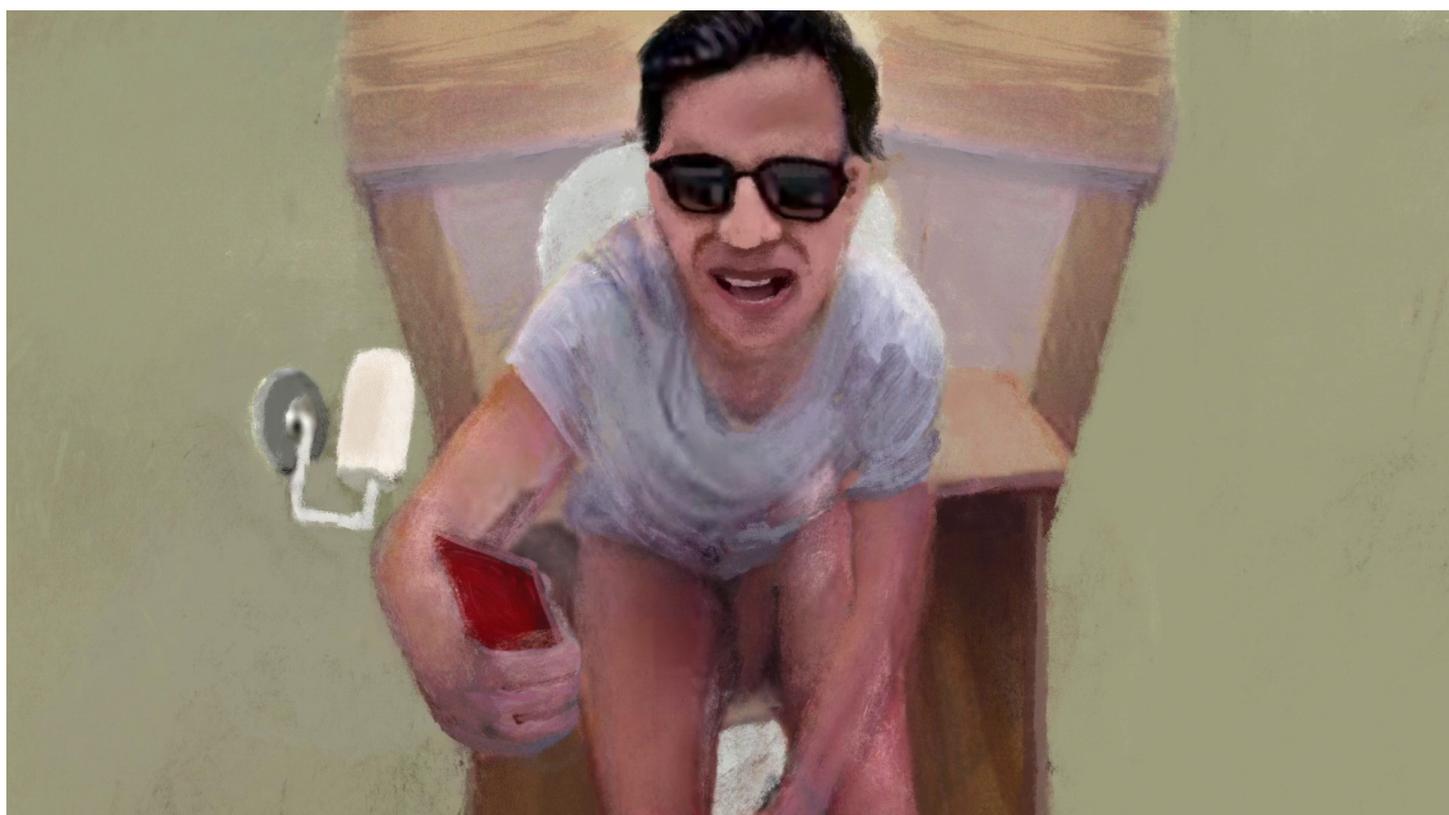
www.education21.ch | Facebook, Twitter: [education21ch](https://www.facebook.com/education21ch), [#e21ch](https://twitter.com/education21ch)

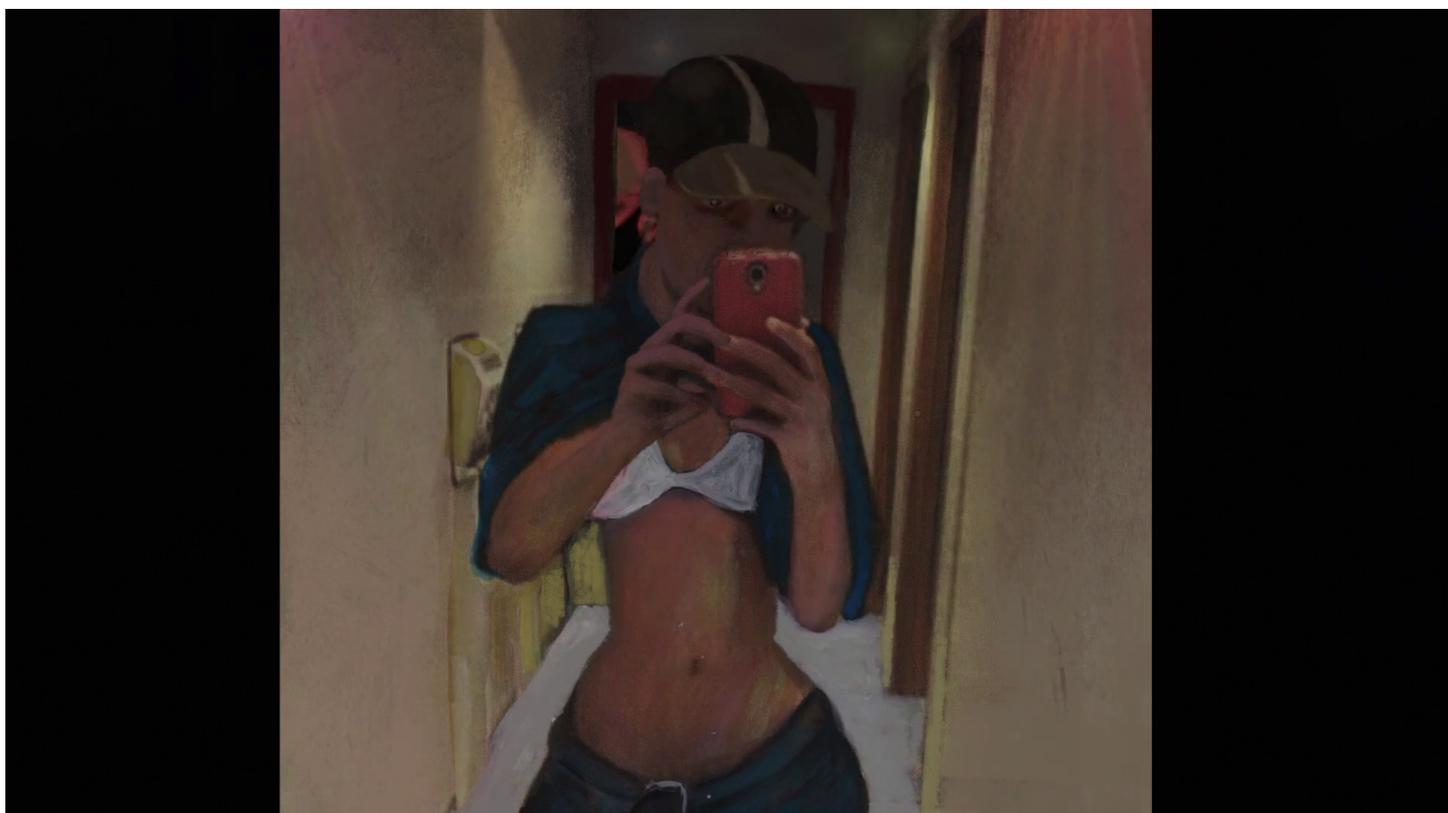
Baobab – Globales Lernen BAQBAB ist ein zentraler Lern- und Kommunikationsort zu Globalem Lernen in Österreich. Der gemeinnützige Verein fördert mit seinen Angeboten die Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen und globalen Themen im schulischen und ausserschulischen Bildungsbereich.

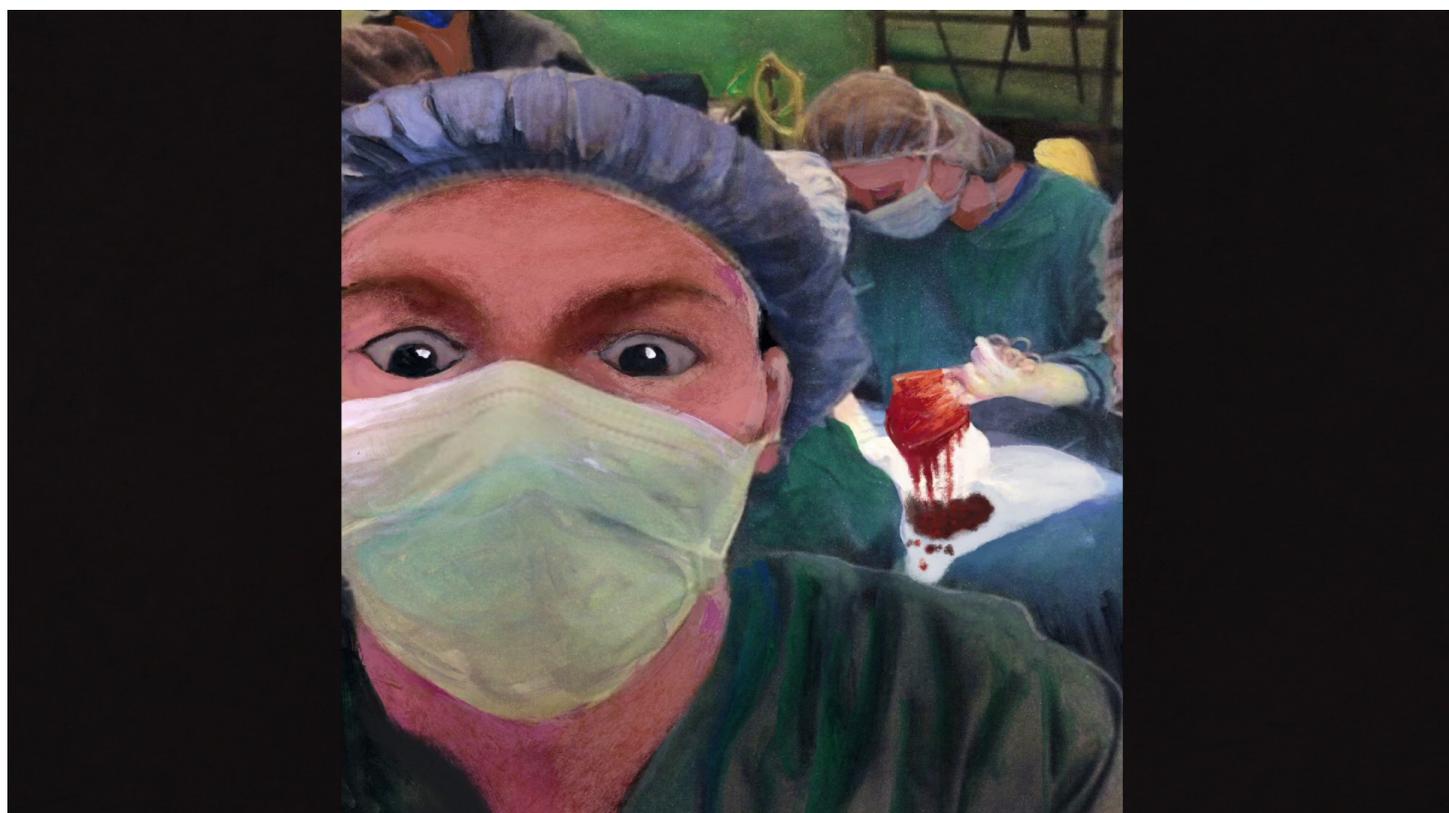
www.baobab.at





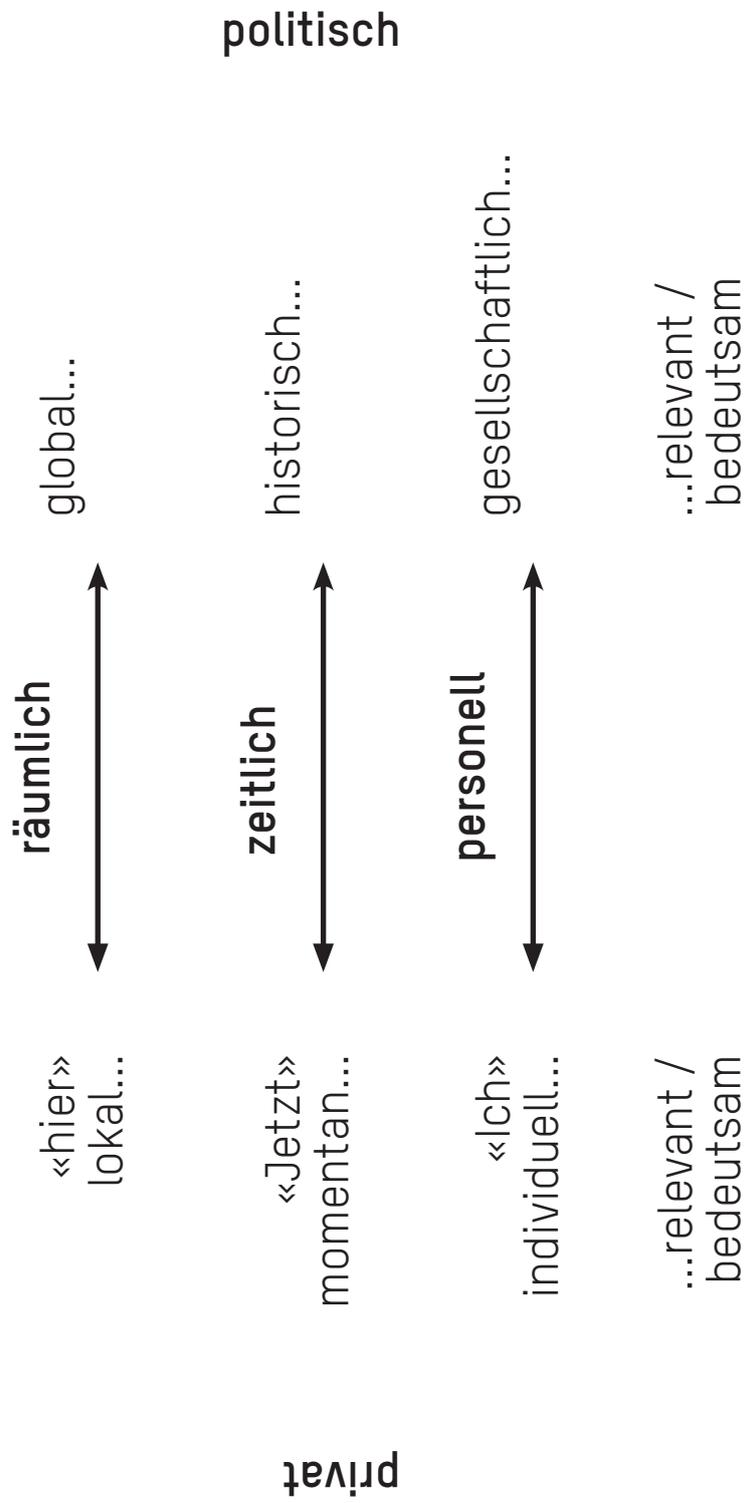








Orientierungs-Dimensionen und Bedeutsamkeit



«Ich bin jetzt hier!»

«Ich bin jetzt hier!»: Diese – vor allem in sprachlicher Form – zunächst abstrakt erscheinende Selbstaussage ist es, die im Medium des Selfies bildsprachlich zum Ausdruck kommt. Die Aussage «Ich bin jetzt hier!» beantwortet die drei grundlegenden W-Fragen «Wer?», «Wann?» und «Wo?».

Menschliche Orientierung

Wenn man zunächst danach fragt, was ein Mensch braucht, um sich grundsätzlich im Leben zu orientieren, dann stösst man auf die drei Dimensionen räumlich, zeitlich und personell. Solange eine dieser drei Dimensionen unbestimmt ist, bleibt die Orientierung unklar: Wenn wir nicht wissen, wo wir sind, oder welche Tageszeit und welcher Tag es ist, womöglich in welcher Phase unseres Lebens wir uns befinden oder wer wir überhaupt sind und mit welchen anderen Menschen wir es zu tun haben, müssen wir als verwirrt und desorientiert gelten. Erst wenn alle drei Dimensionen – räumlich, zeitlich und personell – bestimmt sind, wird unsere Orientierung klar und sicher. Vgl. dazu Literatur aus der Psychopathologie, oder kurz zusammengefasst: [https://de.wikipedia.org/wiki/Orientierung_\(mental\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Orientierung_(mental)) (Zugriff 16.09.2019)

Aussagesätze

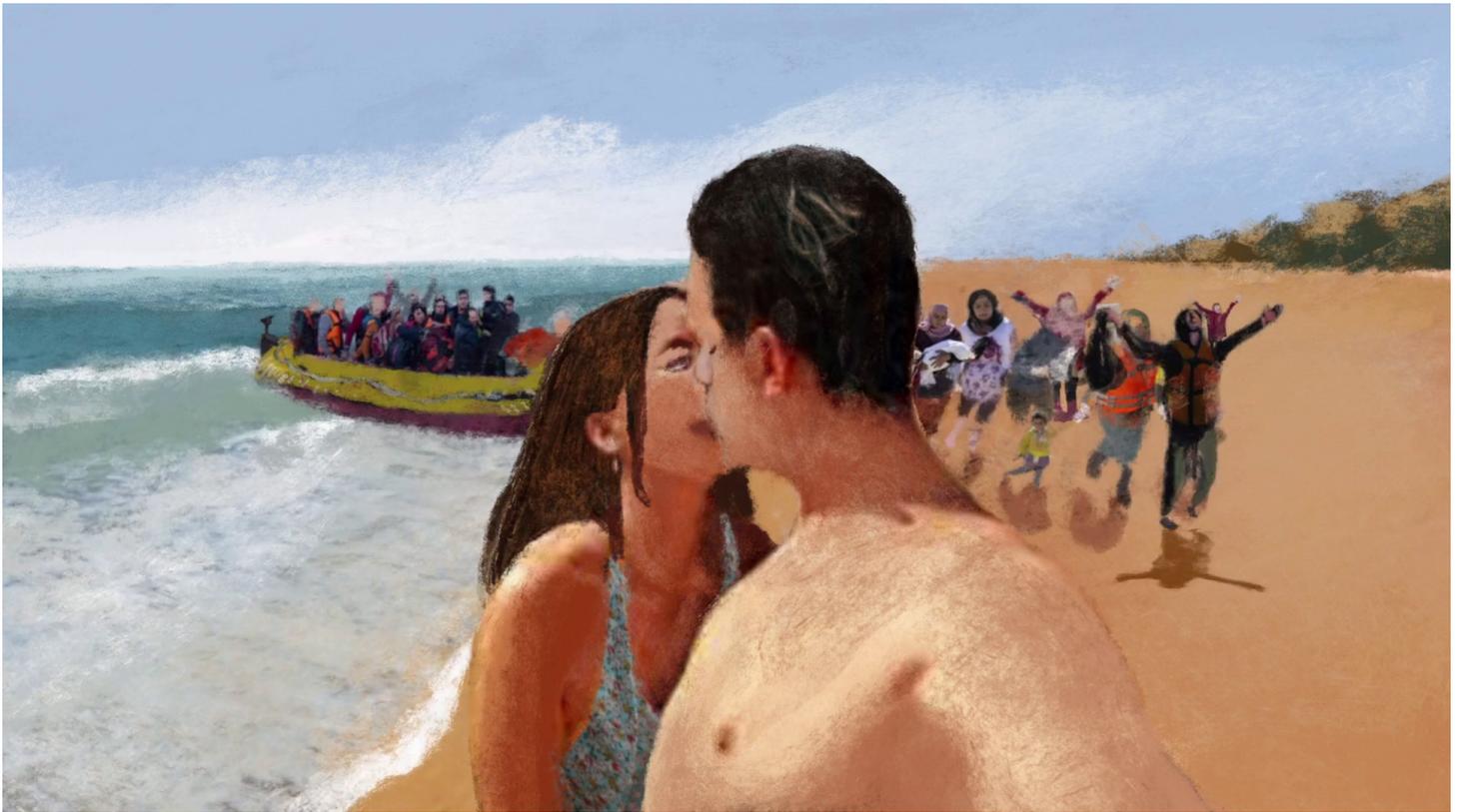
Was für die menschliche Orientierung in der Welt gilt, lässt sich ebenso weiterführen für Aussagen über diese Welt. Aussagen, in denen die drei grundlegenden Orientierungs-Dimensionen fehlen, bleiben nicht nur zeitlos, ortlos und unpersönlich, sondern auch unbestimmt, unklar und abstrakt: Der Satz «Sie sieht Autos.» ist zwar syntaktisch vollständig und grammatikalisch korrekt, aber inhaltlich völlig unbestimmt. Die Aussage «Meine Freundin hat vor drei Wochen am Elektroautorennen in Bern vor ihrem Küchenfenster vorbeirasende Autos gesehen.» ist inhaltlich vollständig klar – und kommunikativ sehr anregend.

Von privat zu politisch

Mit Hilfe der beiden Begriffe privat und politisch lassen sich die drei Orientierungs-Dimensionen zusätzlich ausspannen und den Aspekt der Bedeutsamkeit einbeziehen: «Ich bin jetzt hier» – diese Aussage kann einerseits von rein privatem Interesse oder andererseits von politischer Bedeutung sein. In dem einen Extremfall ist eine solche Aussage nur von lokaler, momentaner und höchst individueller Bedeutung und überschreitet in keiner Hinsicht die engen Grenzen des Privaten. In dem anderen Extremfall aber kann eine solche Aussage globale Tragweite, historische Bedeutung und gesellschaftliche Relevanz haben und damit das Politische betreffen. In den drei Orientierungs-Dimensionen räumlich, zeitlich und personell lassen sich also Spektren inhaltlicher Bedeutsamkeit von privat zu politisch ausspannen: Die räumliche Dimension («hier») spannt sich aus von lokal zu global, die zeitliche («jetzt») von momentan zu historisch bzw. auf die Zukunft bezogen, und die personelle («ich») von individuell zu gesellschaftlich. Zeit, Raum und Gesellschaft sind im Übrigen auch drei zentrale Zieldimensionen einer nachhaltigen Entwicklung.

Privat-politische Selfies

Da bei einem Selfie definitionsgemäss die private Seite niemals ganz verloren geht, selbst wenn das Selfie zusätzlich von politischer Bedeutung ist, kann man von einer Verschränkung des Privaten mit dem Politischen im Selfie sprechen.







ARBEITSBLATT 1: AUDIOBEITRAG PRIVAT – POLITISCH

Denken Sie sich eine mögliche Geschichte aus, die zur Entstehung dieses Selfies führte:

- Was haben die Akteur/-innen an jenem Zeitpunkt gerade an diesem Ort gemacht? Wo liegt der private Ausgangspunkt des Selfies?
- Wie haben die Akteur/-innen gemerkt, dass dieses Selfie besonders stark, aussagekräftig, bedeutungsvoll wird? Wo liegt der Übergang vom Privaten zum Politischen?
- Was wollten die Akteur/-innen zum Ausdruck bringen, als sie dieses Selfie veröffentlichten? Wo liegt die politische Bedeutung dieses Selfies?

Produzieren Sie einen Audiobeitrag von maximal 2 Minuten, in dem Sie ein fiktives Interview mit der Bildautorin / dem Bildautor über die Geschichte dieses Selfies inszenieren.

Falls Sie noch Zeit haben, montieren Sie Ihren Audiobeitrag mit einem Videobearbeitungsprogramm unter das Standbild des Selfies.